

Martin Berner

**Schreib schneller,
die Tage werden kürzer**

33 Haiku, Senryu & Co

Martin Berner

**Schreib schneller, die
Tage werden kürzer**

33 Haiku, Senryu & Co

Copyright by minimart-Verlag, 1998

Zeichnungen: Martin Berner

Gedruckt auf Japico Drissler

Meliacolor

Umschlag Japico Caractère

Gesamtherstellung :

minimart-verlag für

kunst, haiku und andere

kleine literarische formen

ISBN 3 - 933 213 - 03 -7



Haiku - viel sagen mit wenigen Worten

Haiku ist die kürzeste literarische Form der Welt. Und eine der am meisten gepflegten dazu. In seiner Heimat Japan ist es für Millionen Menschen eine Selbstverständlichkeit, Haiku zu schreiben und mit anderen auszutauschen. Haiku werden in fast allen lebenden Sprachen geschrieben.

Es sind sicher unterschiedliche Gründe, die so viele Menschen für eine jahrhundertealte Versform begeistern. Mich reizt daran der Zwang zur Kürze. Da ist kein Platz für Aus- und Abschweifungen, für Nachplappern und Phrasendrescherei. Eine wahre Erholung in unserer Zeit der Worthülsen! Wie jedes Kulturgut hat das Haiku seine Dogmatiker, Schulen, Infragesteller und Erneuerer. Das ist so in Japan und erst recht dort, wo die fremde

Form auf bestehende Denk- und Dichtstrukturen stößt.

Das klassische Haiku nimmt mit genau siebzehn Silben auf eine der Jahreszeiten Bezug. Über fünftausend Jahreszeitenwörter sind in Japan in dicken Nachschlagewerken gesammelt. Eigene Bewertungen des Schreibenden sollen unterbleiben; gefordert wird eine Zäsur, ein Wendepunkt im Gedicht. Mit leicht verächtlichem Unterton werden oft Texte, die so nicht sind, als Senryu abgetan. Das Senryu erlaube auch leichtere, sogar satirische und subjektiv urteilende Inhalte. Ich möchte mich aus der Debatte, was ein echtes Haiku sei, heraushalten. Ich habe Spaß daran, Bilder, Gedanken, Gefühle ganz kurz niederzuschreiben. Und wenn ich dafür weniger als siebzehn Silben brauche, freue ich mich.

Martin Berner

in Kirschblütenblätter
will sich die Meise hüllen
bei der Kälte

erste Hummel
brumm mir das Lied
das dich weckte

Mäuserichs Nasenspitze
in der Frühlingssonne
will mehr davon

die Motte an der Wand
kennt nun
meine ganze Geschichte



Rotschwanz mit Gräsern
für's Nest im Schnabel
fliegt einfach über mich weg

der Wein wirkt im Kopf
eine Herde von Bildern
drängelt im Pferch

Erpel läuft
hinter Ente her
als hätte er garnichts im Sinn

ist kein Strich zuviel
kein unnützes Wort
im Werk des Künstlers



der See
in den Armen der Berge
trinkt die ganze Abendsonne

sinkender Stein
schickt seine Botschaft
bis weit in das Schilf

tanzende Mücke
im Flug hat die Schwalbe
sie vernichtet

mit dickem Hintern
sitzt er auf unserer Stadt
der Fremdling Sommer



52



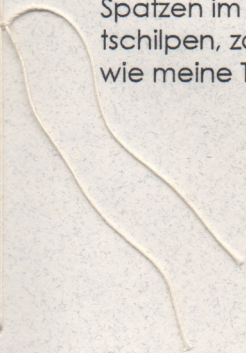
hoch im Autobus
seh ich nur die Schenkel
der Frau im Nissan

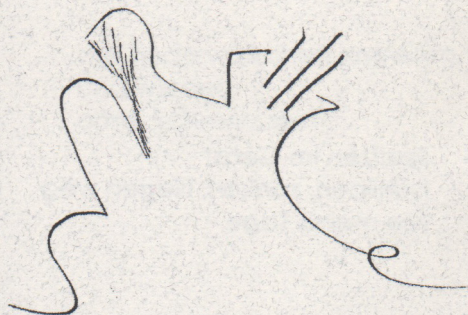
aus dem Schlaf geschreckt
noch vor den Morgenvögeln
zentnerschwerer Tag

Nachbar hat in Wut
meine Gräser zertreten
liebt nur Kurzrasen

das Federwölkchen ergreifen
und wieder
ohne Schmerz sein

Spatzen im Geäst
tschilpen, zanken, fliegen weg
wie meine Tage





meine Heimat?
Sie liegt hinter den Bergen
von Hass

ihr Blick: eine Brücke
ein langer Tunnel
Trampelpfad im Gras

ein Krähenflügelschatten
und alles
fällt wieder ins Dunkel

gut siebzig Jahre
immer oben geschwommen
und spurlos verweht

Bischöfe in aller Welt
winken mit Mützen
gute Geister fort



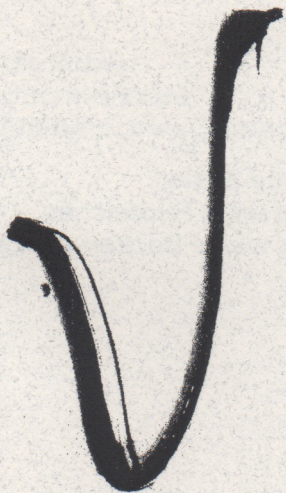
10/10/10

jeder einzelne
der tausend roten Äpfel
erzählt vom Sommer

länger als die Blätter
halten sich blaublaue
Zwetschgen am Baum fest

schreib schneller
die Tage
werden kürzer

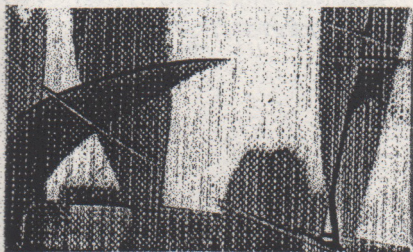
mein Freund
vergißt vielleicht sein Geschwür
in dieser Herbstsonne



bunte Blätter
sind seine Feldzeichen
und weiße Decken auf Gräbern

nur weil die Raben
winters so schwarz sind
ducken Gänse sich ins Gebüsch

wär er immer weiß
und Sonne auf Hochebenen
er könnte mein Freund sein



ätsch
sagt die frierende Amsel
zum Schneemann

bei Monteverdis Klängen
sieht die Fliege
älter aus

wo zeige ich
zentralbeheizt
meinen Kindern Eisblumen

Silvesterbraten
zum Fenster rausgeworfen
vielleicht hilft mir das

Martin Berner

119

Martin Berner

geboren 1948 im wortkargen Schwaben. Schreibt schon seit vielen Jahren Gedichte in der Form japanischer Haiku und sehr kurze Geschichten, die in deutschen und internationalen Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht wurden.

Bilder, Zeichnungen und Plastiken von ihm waren bei verschiedenen Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen.

Haiku in klassischer und moderner Form finden auch in Deutschland immer mehr Liebhaber. Leider gibt es sehr wenige Verlage, die sich für diese Literaturform engagieren.

Der minimart-verlag möchte ein Forum bieten für kleine literarische Formen und für Künstlerbücher. Jedes Buch ist von Hand gefertigt, von Künstlern gestaltet und von den Autorinnen und Autoren numeriert und handsigniert.

Das gesamte Verlagsprogramm schicken wir Ihnen gerne zu.

Erschienen 1998 im minimart-verlag

Hofgartenweg 11

60389 Frankfurt am Main

Tel. 069/ 47 40 92

Fax 069/ 47 88 58 11

minimart-verlag@arcor.de

www.minimart-verlag.de

Weitere Titel von Martin Berner:

Vier Jahreszeiten sind nicht genug

Frühling, Sommer, Herbst und
anderes

Vorwitzige Kirschblattspitze

Glitz nicht so, Mond

Sekundengeschichten 1-3

